

Sachdokumentation:

Signatur: DS 2824

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/2824



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.

ABSTIMMUNG VOM 27. SEPTEMBER 2020

NEIN zur Kündigungsinitiative



Darum braucht es ein NEIN

Die Kündigungsinitiative (Begrenzungsinitiative) verlangt das Ende der Personenfreizügigkeit. Diese gehört zu den bilateralen Verträgen I mit der EU, die nicht einzeln gekündigt werden können. Wird die Initiative angenommen, verliert das Exportland Schweiz per Ende April 2022 seine Teilnahme am europäischen Binnenmarkt. Ein Plan B ist nicht in Sicht.



«Die Kündigungsinitiative setzt Arbeitsplätze und die wirtschaftliche Entwicklung im Thurgau fahrlässig aufs Spiel.»

Walter Schönholzer
Regierungspräsident und Chef
des Departements für Inneres
und Volkswirtschaft

Ein wichtiges NEIN für den Thurgau

Am 27. September 2020 gelangt die Kündigungsinitiative zur Abstimmung. Auf dem Spiel steht nicht nur der freie Personenverkehr zwischen der Schweiz und der EU, bedroht sind die bilateralen Verträge insgesamt. Eine Ablehnung der Vorlage ist für den Kanton Thurgau von grosser Bedeutung.

Im Aussenhandel erwirtschaften wir in der Ostschweiz fast zwei von drei Franken mit unseren Nachbarn aus der EU. Die bilateralen Verträge regeln diese Handelsbeziehungen und ermöglichen Schweizer Unternehmen einen vereinfachten Marktzugang – und das seit vielen Jahren erfolgreich.



Exporte Thurgau

So viel exportiert der Kanton Thurgau jährlich. Dieser Erfolg ist durch die Kündigungsinitiative gefährdet.

3,4 Mrd. CHF
insgesamt

942 748 Tonnen
Waren

Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung, 2019

Gerade jetzt, wo unsere Unternehmen mit den Folgen der Corona-Pandemie zu kämpfen haben, ist es unverantwortlich, stabile Beziehungen zur EU aufs Spiel zu setzen. Die Kündigungsinitiative tut genau das und fordert, die Personenfreizügigkeit zu beenden. Damit fallen die gesamten Bilateralen I. Der Wegfall dieser Abkommen hätte für den Thurgau enorme Auswirkungen: Arbeitsplätze würden verlagert und gingen verloren, der stabile Staatshaushalt und die Finanzierung der Sozialwerke würden gefährdet. Lassen Sie uns kein unnötiges Risiko eingehen und stimmen auch Sie am 27. September 2020 NEIN zur Kündigungsinitiative.

Die Personenfreizügigkeit ist wichtig für die Schweiz



«Wer glaubt, er sei frei, wenn er sich an keine Gesetze halten muss, hat Freiheit nicht verstanden.»

Peter Stamm
Autor

Als junger Mann glaubte ich, Besitz nehme mir Freiheit, mache mich unbeweglich, deshalb lebte ich in möblierten Zimmern. Auch eine feste Beziehung, fürchtete ich, könnte mir meine Freiheit nehmen, Kinder sowieso.

Inzwischen habe ich gelernt, dass Freiheit eine Geisteshaltung ist, die nicht bedroht wird von der Verantwortung, die ich trage. Und die nicht eingeschränkt wird von den Gesetzen, an die ich mich halte. Wer Teil einer Gemeinschaft sein will, muss sich an ihre Regeln halten, das gilt in der Familie, das gilt im Staat

und das gilt auch in der Weltgemeinschaft. Meine Identität ist davon nicht bedroht.

Die Freiheit, nach der wir streben sollten, ist geistige Freiheit, Bewegungsfreiheit, die Freiheit als Studierende, Künstler und Wissenschaftlerinnen zusammenarbeiten zu können über Grenzen hinweg. Dass wir dort so gut geschützt sind wie zu Hause, verdanken wir internationalen Abkommen. Wer glaubt, er sei frei, wenn er sich an keine Regeln und Gesetze halten muss, hat Freiheit nicht verstanden.

Kurz befragt



Dina Pomeranz
Wirtschaftswissenschaftlerin und Assistenzprofessorin an der Universität Zürich

Von welchen Vorteilen profitieren Schweizer Forschende dank des Forschungsabkommens mit der EU? Die Teilnahme an den Förderprogrammen der EU finanziert viele wichtige Forschungsprojekte und macht die Schweiz für international führende WissenschaftlerInnen attraktiver.

Wie spüren Sie diese Vorteile im Forschungsalltag? Durch «Horizon 2020» wurde mir ein Forschungsbeitrag von gut einer Million Euro zugesprochen. Dies erlaubte es mir, mein Team substanziell auszubauen, verlieh meiner Forschung enormen Aufschwung und internationale Anerkennung.

Welche Auswirkungen hätte ein Wegfall des Forschungsabkommens? Wenn Schweizer Unis nicht mehr in der «Europa League der Forschung» mitspielen könnten, riskieren wir, Finanzierung, Reputation, Innovationskraft und Spitzenleute zu verlieren.

Binnenmarkt bringt Mehrwert

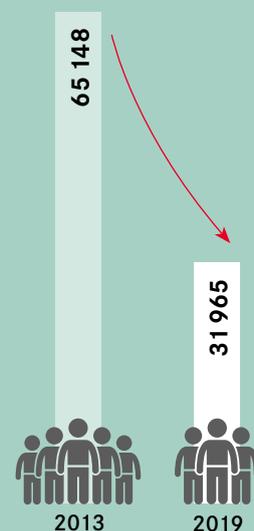
Das durchschnittliche jährliche Einkommen pro Kopf fällt dank dem Binnenmarkt um 2914 Euro höher aus.



Quelle: Mony / Ponattu (2019); Ökonomische Effekte des EU-Binnenmarkts in Europas Ländern und Regionen

Zuwanderung weiterhin sehr tief

Die Nettozuwanderung der EU- und EFTA-Staatsangehörigen ist deutlich rückläufig und hat sich seit 2013 mehr als halbiert.



Quellen: BFS / SEM (2020)

Die Bilateralen sind essenziell für Sonnenbräu

Schweizer KMU wie die Sonnenbräu AG in Rebstein (SG) profitieren deutlich von den Bilateralen. Die Kündigungsinitiative setzt diese Vorteile nun aufs Spiel.

Die internationale Vernetzung hat Grenzregionen wie das St. Galler Rheintal stark gemacht. Sie profitieren täglich vom regen Austausch mit ihren direkten Nachbarn. Gemäss Claudia Graf, deren Brauerei seit 1891 das beliebte Sonnenbräu produziert, haben die Bilateralen den exportorientierten Wirtschaftsraum Rheintal zu dem gemacht, was er heute ist.

Das gelte unter anderem für die Personenfreizügigkeit, die es ermögliche, überall in Europa zu leben, zu arbeiten und sich weiterzubilden. «Für die Ausbildung zum Braumeister ist dies ein entscheidender Vorteil, denn diese wird in der Schweiz nicht angeboten», erklärt Graf. Wer den Beruf erlernen will, muss zwingend ins benachbarte Ausland ausweichen.

Die Schweizer Brauereien leiden seit Jahren unter einem Fachkräftemangel, vor allem bei Brauern. Ohne Personenfreizügigkeit wäre die Stellenbesetzung noch deutlich schwieriger.

Die Bilateralen sind eine 18-jährige Erfolgsgeschichte. Gerade jetzt, wo die Wirtschaft unter den Folgen der Corona-Krise leidet, wäre es verantwortungslos, diese Vorteile



NEIN zur radikalen
Kündigungsinitiative

«Nur mit den Bilateralen kann unsere Wirtschaft zu alter Stärke zurückkehren.»

Claudia Graf
Geschäftsführerin der Sonnenbräu AG,
Braumeisterin

zu kippen. Für Graf ist klar: «Die Kündigungsinitiative ist das Letzte, was Unternehmen wie die Sonnenbräu jetzt brauchen. Sie verdient ein klares Nein.»

Kein Plan B in Sicht

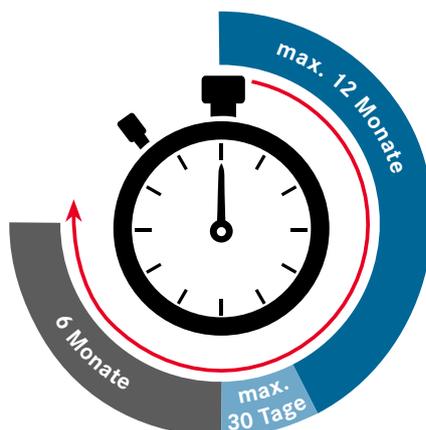
Nach einem Ja zur Kündigungsinitiative fallen spätestens Ende April 2022 die ganzen Bilateralen I weg. Diese Frist reicht niemals, um mit der EU – unserer wichtigsten Handelspartnerin – eine befriedigende neue Lösung auszuhandeln.

Ein Freihandelsabkommen kann die Bilateralen I nicht ersetzen. Ein solches regelt weder, dass Schweizer Produktstandards den europäischen gleichwertig sind, noch den grenzüberschreitenden Bahn-, Strassen- und Luftverkehr und garantiert auch keine Teilnahme an Forschungsprogrammen.

Fazit: Es gibt keine gute Alternative zu den Bilateralen I.

Die Uhr tickt!

X 27. September 2020:
Die Kündigungsinitiative wird angenommen.



X Ende April 2022:
Die Schweiz steht ohne Bilaterale I da.

■ Die Kündigungsfrist der Bilateralen I läuft.

■ Der Bundesrat versucht auf dem Verhandlungsweg zu erreichen, dass das Abkommen mit der EU über die Personenfreizügigkeit ausser Kraft gesetzt wird.

■ Der Bundesrat kündigt das Abkommen über die Personenfreizügigkeit.



«Die Schweiz ist ein führender Forschungs- und Innovationsstandort. Nur mit einem NEIN zur Kündigungsinitiative können wir diesen bewahren.»

Jérôme Müggler
Direktor Industrie- und Handelskammer Thurgau



«Es geht um nichts weniger als um die Verteidigung unserer Arbeitsplätze, wirksamen Lohnschutz und eine offene Schweiz.»

Edith Graf-Litscher
Nationalrätin SP



«Die Kündigungsinitiative ist ein Angriff auf unsere Thurgauer Exportindustrie. Zu einer Kündigung der Bilateralen sage ich NEIN!»

Hansjörg Brunner
Präsident Thurgauer Gewerbeverband und Unternehmer



«Mit Annahme der Kündigungsinitiative wird der bilaterale Weg der Schweiz zerstört. Dagegen hilft nur ein deutliches NEIN.»

Kurt Egger
Nationalrat Grüne



«Rund 52 Prozent aller Exporte der Schweiz gehen in die EU. Verlieren wir die Bilateralen, können wir das unmöglich kompensieren. Darum NEIN zur Kündigungsinitiative.»

Josef Gemperle
Landwirt und Kantonsrat CVP



«Die Kündigungsinitiative hängt unsere Bildung und Forschung international ab. Doch wir brauchen die besten Köpfe bei uns. Deshalb NEIN.»

Reto Ammann
Kantonsrat glp und Bildungsunternehmer



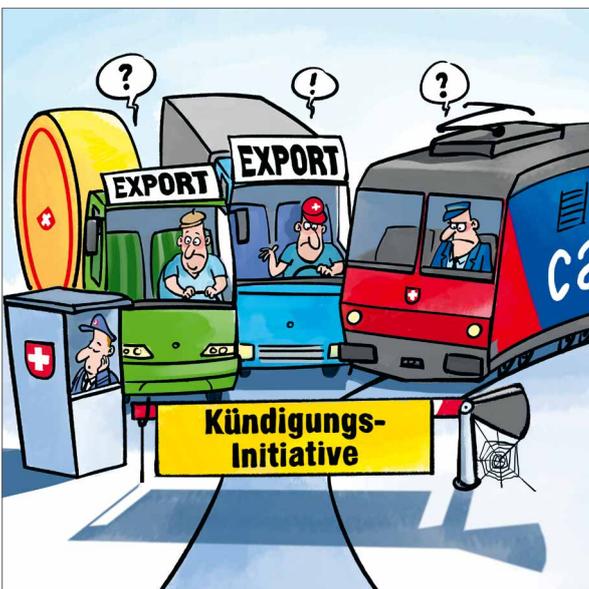
«Stabile Beziehungen zur EU als wichtigste Handelspartnerin sind für die Schweiz zentral. Nur mit einem NEIN bleiben wir erfolgreich.»

Kristiane Vietze
Kantonsrätin FDP



«Die Kündigungsinitiative ist ein Angriff auf die Bilateralen I. Sie gefährdet den Werkplatz Schweiz sowie die Exportindustrie.»

Peter Spuhler
Verwaltungsratspräsident Stadler Rail AG



Wer sagt NEIN

Bundesrat, Parlament und Kantone, FDP, CVP, SP, Grüne, Grünliberale, BDP, EVP, economiesuisse, Schweizerischer Arbeitgeberverband, Schweizerischer Gewerbeverband, Swissmem, Scienceindustries, SwissBanking, swissuniversities, ETH-Rat, Operation Libero, Travail.Suisse, Schweizerischer Gewerkschaftsbund (SGB), Unia, hotelleriesuisse, gastrosuisse, Interpharma, Seilbahnen Schweiz, Schweizerischer Versicherungsverband, Courage Civil u.v.m.


Jetzt brieflich abstimmen!

NEIN zur radikalen Kündigungsinitiative

www.kündigung-nein.ch

Dialog Thurgau, 8570 Weinfelden

info@dialog-thurgau.ch

www.dialogthurgau.ch